



Rübeländer Tropfsteinhöhlen 13 1



Harzköhlerei Stemberghaus 13 10



UNESCO-Geopark

Erdgeschichte und Bergbau erleben - im Harz kein Problem! Über drei Bundesländer, die gesamte Breite des nördlichsten Mittelgebirges Deutschlands, zwischen Großem Bruch im Norden und Gipskarstlandschaft im Südharz repräsentiert das Teilgebiet Harz des größten Geoparks in Europa die geologische Vielfalt der Region. 2004 wurde der Geopark Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen in das Globale Netzwerk der Geoparke aufgenommen. Insgesamt 200 solcher Geoparke möchte die UNESCO weltweit in diesem Netzwerk vereinigen. Aus bisher 14 Staaten arbeiten Geoparke auch im Europäischen Netzwerk EGN zusammen. Sie haben es sich zur Aufgaben gemacht

- das geologische Erbe zu schützen,
- einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten - insbesondere durch Förderung des naturnahen Tourismus -
- und die Umweltbildung zu fördern.

In 17 Teilgebieten der Harzregion, denen ihre bekanntesten Punkte als „Landmarken“ ihren Namen geben, sind zahlreiche geologische und andere Sehenswürdigkeiten als „Geopunkte“ erlebbar. Eine Faltblattserie des Regionalverbandes Harz und zahlreiche Informationstafeln bieten genauere Informationen.

www.geopark-harz.de

Naturpark

Der Naturpark Harz, dessen Träger ebenfalls der Regionalverband Harz e. V. mit Sitz in Quedlinburg ist, umfasst großflächig und länderübergreifend die über 1000jährige Kulturlandschaft des Harzes mit ihren besonderen Eigenarten und Schönheiten. Wertvolle Flächen sind als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen. Der im Naturpark gelegene Nationalpark Harz bildet zusammen mit den Naturschutzgebieten die Schutzzone 1 des Naturparks. In ihr hat die Natur Vorrang, weshalb das Wegegebot zu beachten ist. Im größten Teil des Naturparks, den Schutzzonen 2 und 3, kann man sich aber zum Zwecke der Erholung frei bewegen. Dies sollte jedoch stets mit Rücksicht auf wildlebende Pflanzen und Tiere erfolgen. Insbesondere sind während der Brutzeit Hunde an der Leine zu führen. Zu den Aufgaben des Naturparks gehören

- Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft,
- Erhalt der Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt,
- Bewahrung des kulturellen Erbes,
- Stärkung der regionalen Identität
- und eine naturverträgliche Besucherlenkung.

www.harzregion.de

Landschaftspflege

Bergwiesen sind die Juwelen der Harzer Kulturlandschaft. Europaweit gehören sie zu den gefährdeten Lebensräumen. Die Harzer Bergwiesen sind die nördlichsten Bergwiesen Deutschlands. Mit ihrem einmaligen Reichtum an Pflanzen und Tieren stehen sie unter besonderem Schutz. Echte Bergwiesen können wir vor allem in Höhenlagen ab 400 m finden. In ihrer Existenz sind sie als Kulturbiotop auf die Nutzung und Pflege durch den Menschen in Form von Mahd oder Beweidung angewiesen. Noch heute prägen große artenreiche Wiesenkomplexe beispielsweise um Benneckenstein, Elbingerode, Hasselfelde, Tanne oder Stiege das Landschaftsbild. In enger Partnerschaft mit dem Naturparkträger hat es sich der in Hasselfelde ansässige Landschaftspflegeverband Harz e. V. zur Aufgabe gemacht,

- den Erhalt der Harzer Kulturlandschaft insbesondere der Bergwiesen zu sichern,
- eine extensive landwirtschaftliche Nutzung des Grünlandes zu fördern,
- ökologisch besonders wertvolle Flächen und Biotop zu pflegen
- und die Öffentlichkeit über Naturschutz und Landschaftspflege zu informieren.

www.lpv-harz.de

Wanderwegenetz

Bereits 1886 wurde in Seesen der Harzklub e. V. gegründet, der seinen Sitz heute in Clausthal-Zellerfeld hat. Er unterhält ein mehrere Tausend Kilometer langes Wanderwegenetz, sorgt für dessen Beschilderung und für aktuelles Kartenmaterial. Die in den meisten Orten des Harzes existierenden Zweigvereine bieten auch geführte Wanderungen an. Eine Übersicht darüber gibt das jährlich erscheinende Heft „Wanderungen für jedermann“. Der Harzklub fördert

- das Wandern,
- die Brauchtumpflege,
- und den Naturschutz.

Fest etabliert hat sich seit einigen Jahren auch die „Harzer Wandernadel“. Diese kann man sich in unterschiedlichen Kategorien (bronze, silber, gold) erwandern. Besonders ausdauernde Wanderer schaffen es bis zum „Wanderkönig“ oder „Wanderkaiser“. Letztere können Stempel aller 222 Stempelstellen im Harz in ihrem Wanderpass nachweisen.

www.harzklub.de

www.harzerwandernadel.de

Wege deutscher Kaiser und Könige

Als Besonderheit gibt es in der Harzregion mehrere Themenrouten. Die Geschichte des Mittelalters z. B. wird auf der 550 km langen Geschichtsroute „Wege deutscher Kaiser und Könige“ lebendig. Zahlreiche Informationstafeln auf 15 Wanderetappen geben über eine Zeit Auskunft, in der der Harz noch als schwer überwindbares Hindernis beschrieben wird und trotzdem den politischen Mittelpunkt des deutschen Königreiches darstellte. Der Harz wird nicht nur als Jagd- und Forstgebiet der Herrschenden vorgestellt, sondern auch als bedeutender Wirtschaftsraum mit seinen Bergbau- und Hüttenstandorten. Weitere Informationen zu dieser Geschichtsroute, an der u. a. auch Hasselfelde, Königshütte und Rübeland liegen, bietet eine Faltblattserie des Regionalverbandes Harz.

www.harzregion.de





Kulturlandschaft im Wandel - Rappbodetalsperre/Aussichtspunkt Rotestein

Die Landschaft vor 1952

Wir befinden uns hier am Rand der geologischen Einheit der Blankenburger Zone. An der Oberfläche stehen mitteldevonische Tonschiefer an, welche mit Diabaskörpern durchsetzt sind. Die Rappbode hat sich tief in die weichen Schiefer eingeschnitten. Rotestein und Eichenberg, die aus dem widerstandsfähigeren Ergussgestein Diabas bestehen, verblieben als heute markante Geländeerhebungen.



Rappbodetal am Rotestein (links) mit der alten Rübeländer Straße

Einsamkeit und Abgeschiedenheit prägten bis 1952 die Umgebung des Rotesteins. Unterhalb des markanten Felsens Rotestein erstreckte sich das schmale Tal der Rappbode. Die artenreichen Feucht- und Nasswiesen dienten der Heugewinnung. Trollblumen und Orchideen waren hier zu finden. Die weiten Wälder an den Hängen und auf den Hochflächen wurden forstwirtschaftlich und zur Waldweide genutzt. Flurnamen, wie der benachbarte Kohlenberg, verweisen heute noch darauf, dass einst das Köhlerhandwerk die Gegend prägte. Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckten Sommerfrischler und Erholungssuchende die reizvollen Bachtäler des Harzes.



Trollblume

Die alte Verbindungsstraße zwischen Hasselfelde und Rübeland querte unterhalb des Rotesteinfelsens mit einer Steinbrücke die Rappbode. Der Verlauf der Straße musste mit dem Bau der Talsperre geändert werden, die Brücke ist heute überflutet. Auch die Kleine Trogfurter Brücke am Zusammenfluss von Hassel und Rappbode - Teil des mittelalterlichen „Trockweges“ - verschwand mit dem Bau der Talsperre.



Breitblättriges Knabenkraut



Brücke unterhalb des Rotesteins

Das Landschaftsbild heute

Mit dem Bau der Staumauer 1952 bis 1959 wandelte sich das Landschaftsbild grundlegend. Die Wälder wurden gerodet. Das Tal der Rappbode mit seinen artenreichen Wiesen versank in den Fluten. Weitläufige Wasserflächen bestimmten fortan das Bild. Im Zuge landschaftsgestalterischer Maßnahmen wurde der Aussichtspunkt hier auf dem Rotestein errichtet (503 m ü. NN).



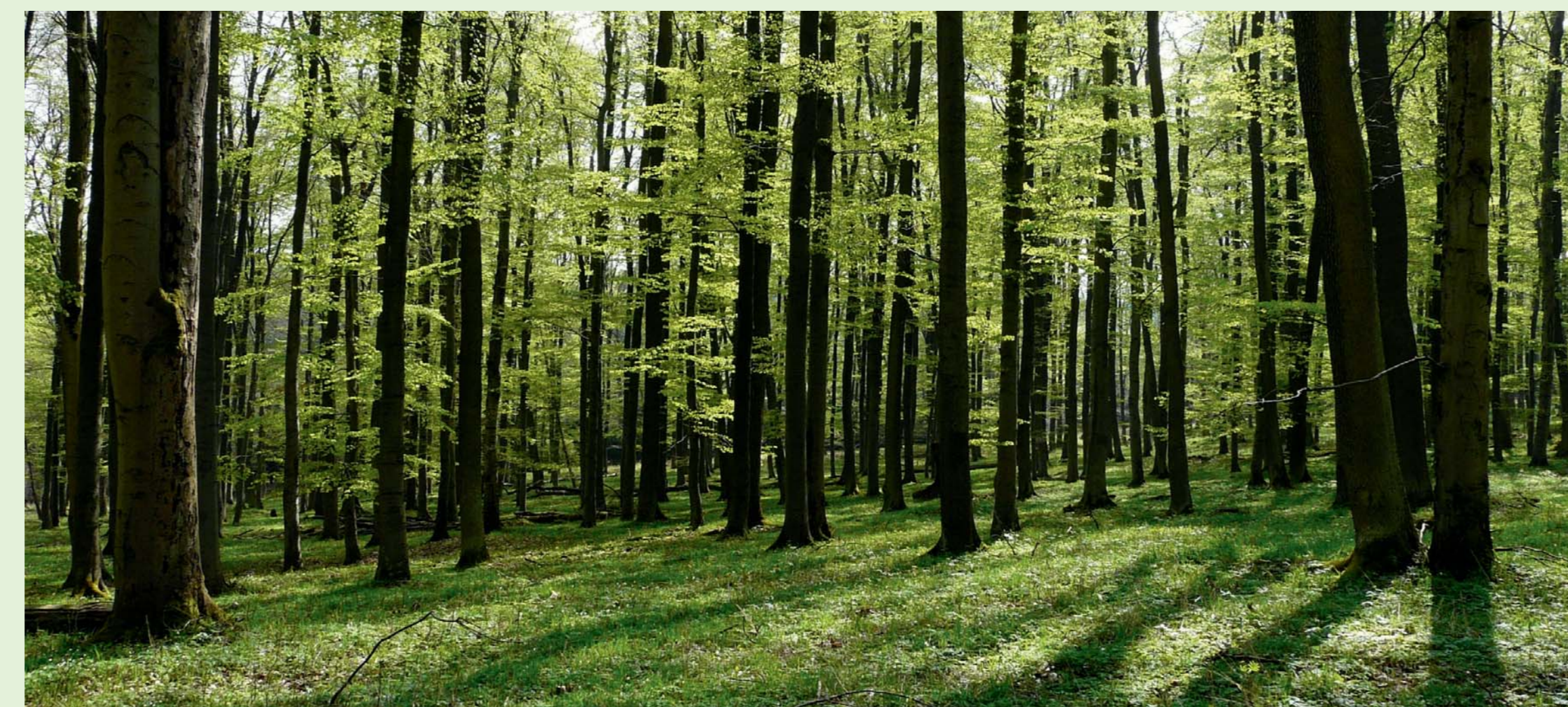
Blick vom Rotestein auf die Rappbodetalsperre

Solange der Bewuchs am Rande des Berghangs niedrig gehalten wird, bietet sich ein fantastischer Blick über den Stausee sowie über die Wälder des Mittelharzes bis hin zu den markanten Höhen des Hochharzes. Beim Blick nach Süden ist deutlich die Carlshaushöhe mit dem 50 m hohen Aussichts- und Funkturm der Harzer Schmalspurbahnen zu erkennen (626 m ü. NN).

80 % der Fläche des Einzugsgebietes der Talsperre sind bewaldet. Die standortheimischen Laubwälder erfüllen wichtige ökologische Funktionen inmitten der ausgedehnten Fichtenforste.

Die naturnahen Buchenwälder sind besonders im Frühling erlebenswert, wenn die vielen Blumen blühen.

Im Sommer ist es in dichten Buchenwäldern so dunkel, dass am Waldboden kaum Pflanzen gedeihen können. 52 ha naturnaher Buchenwälder stehen im nahen Naturschutzgebiet „Eichenberg“ seit dem Jahr 2000 unter Schutz. Das NSG ist Teil des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000.



Im Naturschutzgebiet Eichenberg



Seidelbast



Leberblümchen

Das Talsperrensystem „Bodewerk“

Der bei Vollstau 390 ha große Rappbodestausee wird aus den Zuflüssen der Hassel und der Rappbode gespeist. Er bildet das Kernstück des Ostharzer Talsperrensystems „Bodewerk“. Mit 106 m ist die Staumauer der Rappbodetalsperre die höchste in Deutschland.

Aufgaben des Talsperrensystems:

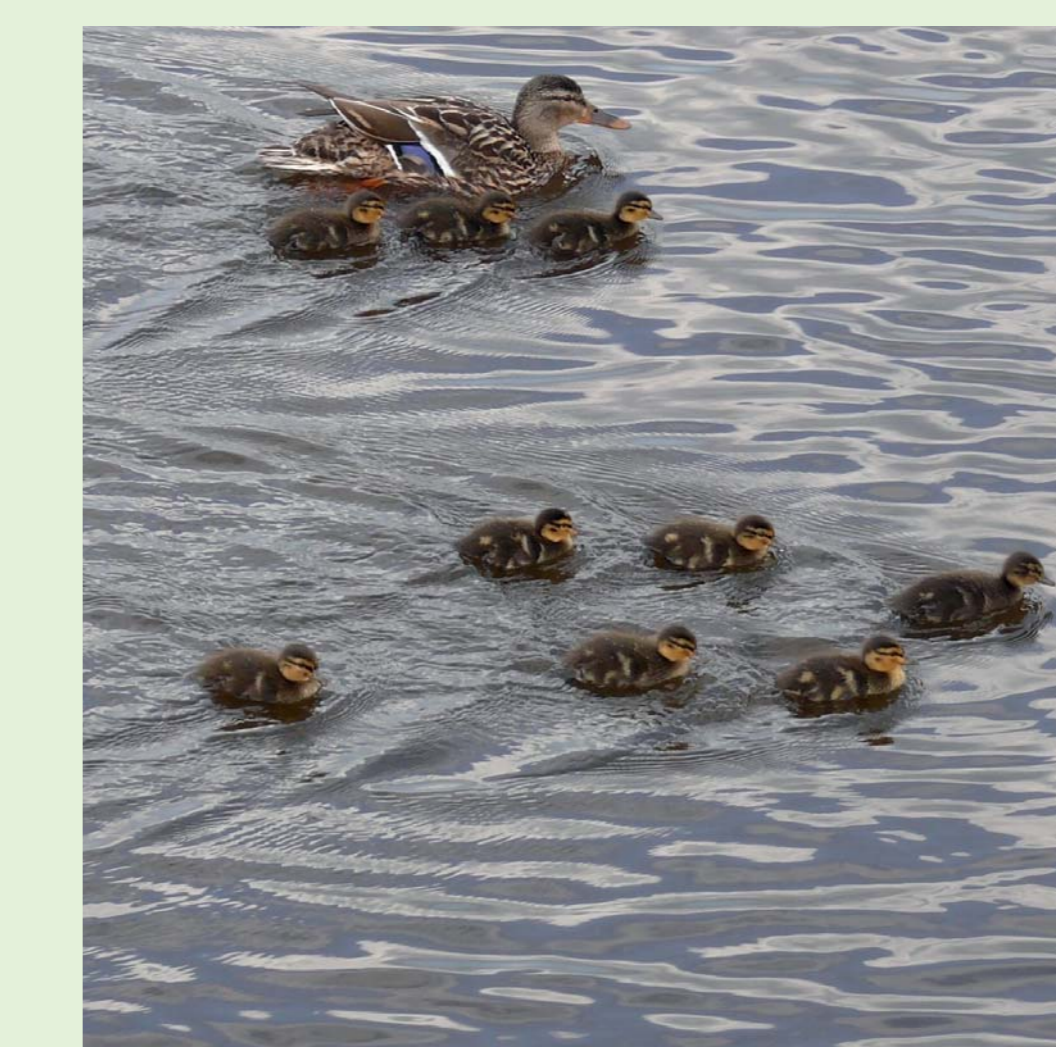
- Hochwasserschutz
- Trinkwassergewinnung
- Stromerzeugung
- Naherholung



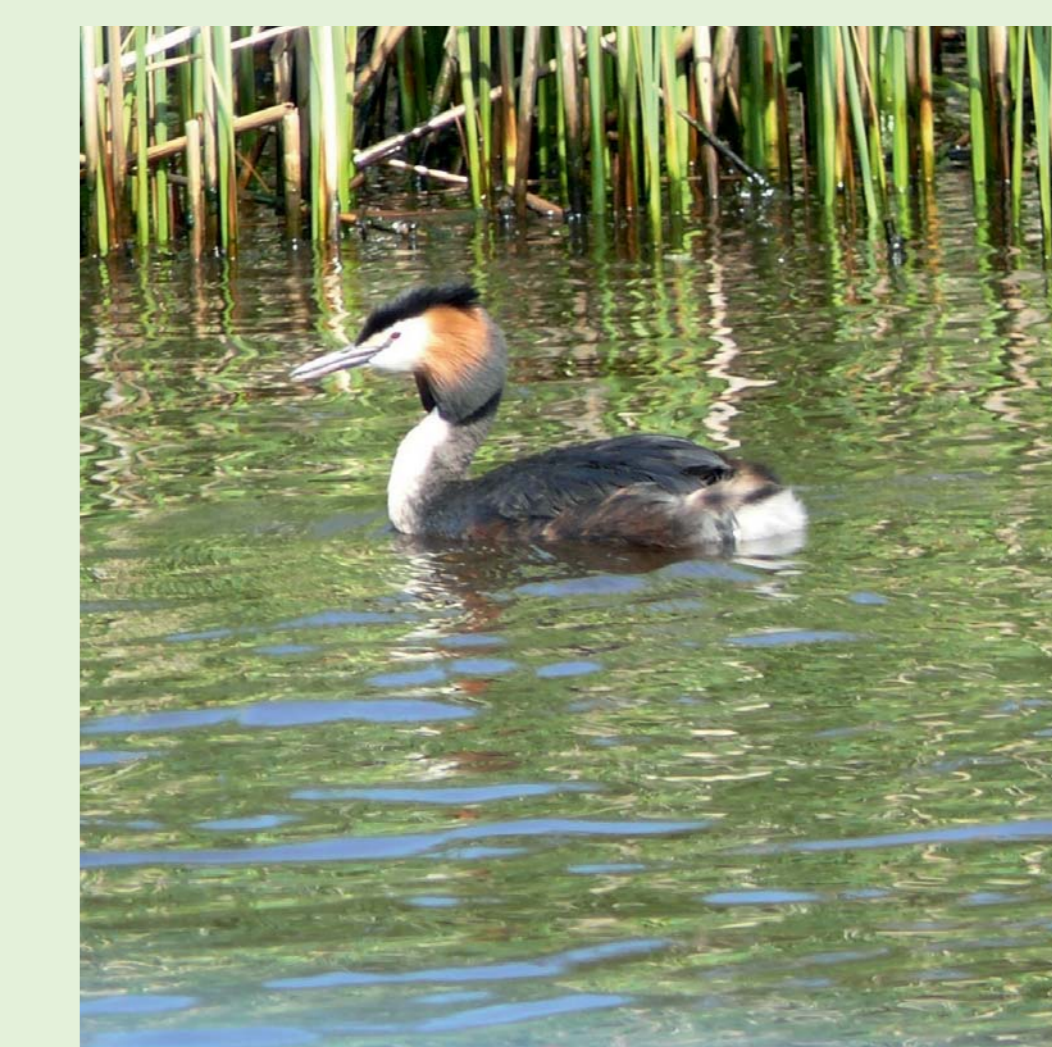
Luftbild der Talsperren Rappbode und Wendefurth



Das Talsperrensystem „Bodewerk“ liegt inmitten des Naturparks Harz. Das spezielle Klima, die geografische Lage und eine große Standortvielfalt haben zu einem beeindruckenden Reichtum an Pflanzen und Tieren geführt. Große Flächen wurden daher als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Der Rotestein selbst ist ein Flächennaturdenkmal. Die Talsperren sind Heimat verschiedener Wasservogelarten geworden.



Stockente



Haubentaucher



Graureiher